



Auszug aus dem Geotopkataster des Landes Nordrhein-Westfalen

1. Allgemeine Informationen

Objektkennung: GK-4709-019

GISPADID: 2001857

Objektbezeichnung:

NSG Hardthoehlen westlich von Wuppertal-Loh

Schutzstatus:

NSG, bestehend

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Düsseldorf

Kreis: Wuppertal, Kreisfreie Stadt

(Nuts-Code: DEA1A)

Gemeinde: Wuppertal

Digitalisierte Fläche (ha):

2,08

Flächenanzahl:

1

Objektbeschreibung:

Die durch Wassererosion (Verkarstung) in den Kalkbaenken der mitteldevonischen Oberen Honsel-Schichten entstandenen Hoehlen zaehlen zu den wenigen noch erhaltenen Hoehlenbildungen des Bergischen Landes und stellen ein vortreffliches Studienobjekt dar. Beide Hoehlen sind heute verschlossen und duerfen nur mit besonderer Genehmigung betreten werden.

Die obere Hoehle, heute durch einen auf der Fahrstrasse zum Bismarckturm gelegenen Eisendeckel verschlossen, besitzt ein verwickeltes Gangsystem von 1.550 m Laenge auf einer Flaechе von 110qm. Die Ganghoehe schwankt zwischen 30 u. 600 cm, die durchschnittliche Breite 150 cm. Einsturzerscheinungen sind sehr haeufig, Tropfsteinbildungen selten, da oberhalb der Hoehle nur wenig Kalk ansteht, der Vorraussetzung fuer die Stalaktiten und Stalagmiten-Bildung waere. Haeufiger sind kleine Kalkspatkristalle, konzentrische Kalksinter kuegelchen und Kalkspatkristallnadeln.

Die Untere Hardthoehle liegt 44m unterhalb der oberen Hoehle. Sie hat durchweg groessere Ausmessungen. Die untere Hoehle wurde 1973 aus Sicherheitsgruenden vom Amt fuer Zivilschutz mit einer fest verschweissten Stahltuer verschlossen.

Auf Veranlassung der Unteren Landschaftsbehoerde wurde sie am 21. August 1979 geoeffnet und nun mit einer verschliessbaren Stahltuer versehen. Die neu eingesetzte Tuer erfuellt mit einem speziellen Einflugloch die Erfordernisse des Fledermausschutzes (Winterquartier).

Die Untere Hardthoehle wurde im September 1870 entdeckt, als man entlang einer Spalte einen Wassermutungsstollen in den Suedhang des Hardtberges trieb. Nach 25 m stiess man auf eine ausgedehnte Hoehle. Sie wurde durch Prof. Fuhlrott, dem Entdecker des Neandertalers, erstmals untersucht und beschrieben. 1909 wurde die Hoehle durch Dr. B. Wolf und Dr. W. Zelter vermessen und ihre Gesamtlaenge mit 500 m festgestellt. Im II. Weltkrieg musste die Hoehle als Luftschutzraum dienen. Dazu wurde der Hoehleneingang betoniert und mit einer Luftschleuse versehen. Die Hoehle liegt innerhalb einer nur wenig Meter maechtigen Kalkbank. Eine im Januar 1980 durchgefuehrte Neuvermessung ergab als Resultat eine Gesamtlaenge von ca. 800 m. Die Plan-Angaben von Wolf u. Paeckelmann mit einer Gesamtlaenge von lediglich 500 m beruhen darauf, dass diese nur die relativ leicht begehbaren Hauptgaenge der Hoehle darstellten. Hinzu kommen aber zahlreiche Kriechgaenge. Hierzu wurde ein neuer Grundriss der Hoehle erstellt (1980), - er zeigt neben den Hauptgaengen auch die Kriechgaenge sowie Kluefte,

Verbruchstellen, Lehmbildungen, einen kleinen unterirdischen See (Wasserbecken von 12 m Tiefe mit kleinem Wasserlauf) sowie zutre tendes Sickerwasser im Nordwesten. Die Hoehlengaenge sind hauptsaechlich Nordwest-Suedost sowie Suedwest-Nordost orientiert (letztere kuerzer).

Die Hoehlenfauna der unteren Hoehle ist den klimatischen Verhaeltnissen dieses Lebensraumes, die durch eine mittlere Temperatur von 10° C charakterisiert werden, weitgehend angepasst. Es kommen in der Eingangszone u.a. Urinsekten, Milben, Glanzschnecken, Regenwuermer, Maeuse u. Fledermaeuse vor, sie sind auch im Innern



vorhanden, dort allerdings in der Anzahl deutlich weniger.

Neben der Oberen und Unteren Hardthoehle existiert noch eine weitere, unterhalb der Unteren Hardthoehle gelegene, als Tiefe Hoehle bezeichnete Hoehle. (Die genaue Lage der Hoehle konnte nicht genau angegeben werden und ist auch z.Z. nicht befahrbar). Die Hoehle ist ca. 5 m lang. Bei der Befahrung floss ein Bach in die Hoehle, dessen Schuettung nicht ermittelt werden konnte. Er entsprang in einem Siphon, in dem starke Lehmlagerungen vorhanden waren und scheint mit Sicherheit Teile des westlichen Hardtberges zu entwaessern. In der Naehle konnte eine weitere, nicht befahrbare Karstroehre aufgefunden werden, aus der ebenfalls Wasser austritt. Moeglicherweise wird dadurch ein Teil des oestlichen Hardtberges entwaessert, event. die Untere Hardthoehle mit ihrem periodisch schwankenden See (entdeckt und vermessen wurde die Tiefe Hardthoehle von A. Nau und M. Zschau).

Des weiteren kommt noch der Zisternschacht vor. Er wurde bei einer Oberflaechenbegehung des Hardtberges in der Nahe der Unteren Hardthoehle entdeckt. Es handelt sich hierbei um einen ausgemauerten Schacht (ehemaliger Lueftungsschacht), der in einen Bierkeller der vor einigen Jahren abgerissenen Gaststaette "Waldschloesschen" fuehrte. Der Keller besteht aus einem einzigen Raum mit einer Laenge von ca. 15 m und einer Breite von 3,5 m (Schachttiefe 12,8 m) und weist, obwohl er fast ganz im Kalkstein liegt, kaum Karsterscheinungen auf. Interessant wird der Keller durch einen ca. 3 m tiefen Schacht im Boden, der fast zur Gaenze mit Wasser gefuehlt ist. Obwohl keinerlei Stroemung oder sonstige Wasserbewegung festgestellt werden konnte, war das Wasser ausgesprochen klar und wies keinerlei Algenbewuchs oder "Entengruetze" auf, wie es stehende Gewaesser in der Regel tun. Ob eine Verbindung dieser "Zisterne" zum See in der Unteren Hardthoehle besteht, konnte leider nicht geklaert werden, da wenige Zeit spaeter die Schachtoeffnung verschlossen wurde, nachdem ein Sechszehnjaehriger beim Waldlauf in den Schacht stuerzte und von der Feuerwehr geborgen werden musste. Der Hardtberg (250-300 mNN) bildet im Bereich des Naturschutzgebietes eine sehr steilen Hang (ca 40 Grad). Bei den im Untergrund anstehenden Gesteinen handelt es sich i.w. um graublaue, vielfach kalkige Schiefer mit vereinzelt Grauwackensandstein- u. Kalkbaerken (in letzteren die Hoehlenbildungen). Die klastischen Gesteine sind z.T. in Wegprofilen aufgeschlossen. Der Hang ist bewaldet und wird von Fusswegen sowie einer parallel zum Hang verlaufenden Strasse durchschnitten.

Schutzziel:

Die Hoehlen zaehlen zu den wenigen noch erhaltenen Hoehlenbildungen des Bergischen Landes und stellen ein vortreffliches Studienobjekt dar. Daher geowissenschaftlich und landeskundlich besonders schutzwuerdig, zudem ein Fledermaus-Biotop.

Bewertung:

besonders wertvoll

Pädagogische Eignung:

Ja

Erholungseignung:

Nein

2. Weitere geowissenschaftliche Informationen

Stratigraphie:

Givetium

Kenndaten:

Landschaftsform

Geowissenschaftlich-historisches Objekt / gx5a

Aufschluss-natürlich / gx2j

Aufschluss-Mineraele / gx2g

Aufschluss-Gesteinsdeformationen / gx2e

Aufschluss-Gesteine / gx2c

Aufschluss-Fossilien / gx2b

Abtragungsform-korrosionsbedingt / gx1b



Teildisziplinen:

Teildisziplin Allgemeine und Historische Geologie

Teildisziplin Hydrogeologie

Teildisziplin Landschaftsökologie

Teildisziplin Palaeontologie

Teildisziplin Pedologie

Teildisziplin Spelaeologie

Teildisziplin Tektonik

Teildisziplin Geochemie

Teildisziplin Mineralogie

Teildisziplin Geomorphologie

Stichworte:

sonstiger natürlicher Aufschluss

klastische Gesteine

Karbonatgesteine

Sedimentäre Strukturen

Sedimentäre Texturen

Riff-Fazies

Faziesfossilien (Allg. Palaeontologie)

Riffbildner (Allg. Palaeontologie)

natürlicher Aufschluss

künstlicher Aufschluss

Strassen- oder Wegaufschluss

Karsthöhle

Tropfsteinbildungen

Karst-,Höhlensee

Felsenkeller

geeignet für Lehre und Forschung

Dias vorhanden

Sedimentgestein

Schichtlagerung

Verkarstungserscheinungen

Umfeld:

befestigter Weg

Grünland

Siedlung

sonstige Nutzung

Wald

Gefährdung:

Objekt nicht gefährdet

Maßnahmenbeschreibung: Die Höhlen sind Fledermausquartier, der Schutz der Tiere ist unbe-



dingt vorrangig. Sie dürfen nur mit besonderer Genehmigung betreten werden. Event. lassen sich für kleinere Gruppen gelegentlich Höhlen-Führungen durchführen.

Naturräumliche Zuordnung:

337-E1 – Bergisch-Sauerländisches Unterland

Höhe über NN:

min. 227 m, max. 232 m

3. Verwaltungstechnische Informationen

Objektkennung: GK-4709-019

Objektbezeichnung:

NSG Hardthöhlen westlich von Wuppertal-Loh

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Düsseldorf

Kreis: Wuppertal, Kreisfreie Stadt

(Nuts-Code: DEA1A)

Gemeinde: Wuppertal

Digitalisierte Fläche (ha): 2,08

Flächenanzahl: 1

TK25, Quadrant, Viertelquadrant:

4709, Q1, VQ3

Gebietskoordinate (Gauß-Krüger):

R: 2581569 / H: 5681761

Bearbeitung:

Kartierung / Bearbeitung:

fachl. Bearbeiter

Datum: 30.06.1994, Kartierung/ Beobachtung

Informationen von Dritten: Stadt Wuppertal / Biotopkataster

Allgemeine Bemerkungen: Befahrung am 5.3.2015
